

**Anfrage Setz Isenegger Melanie und Mit. über die Nichteinhaltung des Arbeitsgesetzes und die Burnout-Gefährdung in Schweizer Spitälern**

eröffnet am 26. Juni 2023

Eine am 15. Mai 2023 veröffentlichte repräsentative Befragung des Verbandes Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte (VSAO) kommt zum Schluss, dass bei fast 70 Prozent der 3240 Befragten das Arbeitsgesetz in den Spitälern nicht eingehalten wird. Dies, obwohl das Arbeitsgesetz bei Assistenzärztinnen/-ärzten und Oberärztinnen/-ärzten gesetzlich bereits auf hohen 50 Arbeitsstunden ausgelegt ist. Bereits in der Antwort im Oktober 2020 auf die Anfrage A 407 von Sara Muff hat der Regierungsrat ausgeführt, es seien Mängel festgestellt worden bei der Arbeitszeiterfassung von Ärztinnen und Ärzten in den Luzerner Spitälern.

Die Resultate der Umfrage des VSAO zeigen auch, dass die Burnout-Symptome seit der ersten Befragung (2013) stetig steigen und damit auch die Sicherheit der Patientinnen und Patienten gefährdet ist. Dies gibt Anlass zur Sorge: Der Stress und die Belastung sind offenkundig heute nicht nur in der Pflege, sondern in den meisten Gesundheitsberufen ein akutes Problem. Auch in seiner Antwort auf die Anfrage A 1044 von Pia Engler führt der Regierungsrat aus, die Situation der Fachkräfte bei den Ärztinnen und Ärzten sei «angespannt». Es ist eine Frage der Zeit, bis ein «sehr angespannt» eingesetzt werden muss.

Die langen Arbeitszeiten führen gemäss der Umfrage auch dazu, dass nur gerade ein Fünftel der befragten Assistenzärzt:innen die gemäss Weiterbildungsordnung des Schweizerischen Instituts für ärztliche Weiter- und Fortbildung (SIWF) obligatorischen vier Stunden strukturierte Weiterbildung pro Woche absolvieren können. Dies, obwohl die Kantone diese ärztliche Weiterbildung pro Jahr und Assistenzarztstelle mit 15'000 Franken unterstützen.

Die Kantone tragen in der Schweiz die Verantwortung für die Gesundheitsversorgung, und ihnen fällt gleichzeitig auch die Aufsicht über die Einhaltung der Arbeitsgesetze zu.

Wir bitten den Regierungsrat deshalb um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt der Regierungsrat die Ergebnisse der repräsentativen Mitgliederbefragung des VSAO? Insbesondere hinsichtlich der Nichteinhaltung des Arbeitsgesetzes bei fast 70 Prozent der Befragten und der Zunahme von Burnout-Symptomen bei Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzten?
2. Wie viele Arbeitszeitkontrollen wurden seit 2020 in den Luzerner Spitälern durchgeführt?
3. Gab es weiterhin Mängel zu beklagen? Welche? Wie viele davon betrafen die Assistenzärzt:innen und Oberärzt:innen?
4. Welche Massnahmen plant der Regierungsrat, um künftig gemeinsam mit den Gesundheitseinrichtungen die Einhaltung des Arbeitsgesetzes bei der Ärzteschaft zu garantieren?
5. In einem Beitrag von Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) zu der Umfrage des VSAO spricht Rolf Curschellas, Direktor Human Resources Management am Universitätsspital Zürich, von einem Pilotversuch mit reduzierter Arbeitszeit und festen Weiterbildungsstunden. Konkret wurde am Institut für Intensivmedizin für Assistenzärzt:innen die «42+4h-

Woche» eingeführt, mit 42 Stunden Dienstleistung an Patient:innen und 4 Stunden strukturierter Weiterbildung. Durch diese Planung kann vermieden werden, dass die Höchstarbeitszeit von 50 Stunden überschritten wird und die strukturierte Weiterbildung wird tatsächlich absolviert.

- a. Ist dieses Modell dem Regierungsrat und den Luzerner Gesundheitseinrichtungen bekannt?
  - b. Wäre die Einführung eines solchen Modells aus Sicht des Regierungsrates eine nachhaltige Möglichkeit, die Attraktivität der Luzerner Spitäler als Arbeitgeberinnen zu steigern?
  - c. Würde es der Regierungsrat Luzern begrüßen, wenn die Luzerner Spitäler eine entsprechende Umstellung bei ihren Dienstplänen vornehmen würden?
  - d. Wie werden die Dienstpläne in den Luzerner Spitälern für die Ärztinnen und Ärzte erstellt? Schöpfen diese grundsätzlich das Höchstlimit der gesetzlichen Arbeitszeitvorgaben aus, oder haben sie einen Puffer eingebaut?
6. Aufgrund der hohen Arbeitsbelastung kommt es laut der Befragung auch zu Fehlern in der Versorgung der Patientinnen und Patienten. Welche Massnahmen gedenkt der Regierungsrat dagegen zu ergreifen und/oder haben die Luzerner Spitäler bereits ergriffen?
  7. Welche Möglichkeiten sehen der Regierungsrat und die Luzerner Spitäler, um den oftmals immensen administrativen Aufwand in der Gesundheitsversorgung zu reduzieren, ohne die Versorgungsqualität zu gefährden? Gibt es dazu bereits Bestrebungen und Ansätze auf kantonaler und/oder nationaler Ebene?
  8. Sind die Luzerner Spitäler und der Regierungsrat bereit, in Berufe zu investieren, die die Ärztinnen und Ärzte von administrativen Tätigkeiten entlasten können (z. B. MPAs, spezialisierte administrative Mitarbeitende, Klinische Fachspezialistinnen), um ihnen mehr Zeit für ihre eigentliche Tätigkeit, die Behandlung von Patientinnen und Patienten, zu ermöglichen? Gibt es diesbezüglich bereits Umsetzungsansätze auf kantonaler oder nationaler Ebene?
  9. Neben dem Pflegepersonal kündigt sich in absehbarer Zeit auch ein akuter Mangel an Ärztinnen und Ärzten an. Ist der Regierungsrat bereit, den Anbieterinnen und Anbietern von medizinischen Leistungen im Kanton finanzielle Unterstützung zu bieten zur Verbesserung der Anstellungsbedingungen von Assistenz- und Oberärzt:innen?

*Setz Isenegger Melanie*

Spring Laura

Engler Pia

Meier Anja

Budmiger Marcel

Roth David

Ledergerber Michael

Schuler Josef

Widmer Reichlin Gisela

Lehmann Meta

Muff Sara

Sager Stephanie

Sager Urban

Bühler-Häfliger Sarah

Candan Hasan

Pilotto Maria

Fässler Peter

Brunner Simone

Estermann Rahel

Bärtsch Korintha

Zbinden Samuel

Waldvogel Gian

Frye Urban